

ngertjänger aus
m und Schmid.
ater 50 J zur
kommen. 1500

Heute abend

hbraten
mit Spätke
Schiff". 1509

berbtag des

Obnauer
ensprudels

liche Kohlsäure-
Mineralquelle

affer — Merztliche-
effens empfohlen.

ohne Flaschenpfand,
z Kurlebenbau.

hof z. „Löwen“
b. Telefon 91.

Heute abend

präzis

1/3 Uhr bei

Witglied

Stahl zum

„Raifer“

lige Mitglieber-
ammlung (Theater-
lusgabe).

nehmern

gen, die späte-
er bei uns ein-
sche und schöne

chenke

er für nur 6 M

für nur 7 M

ocher

für nur 9 M

Schnur

für nur 10 M

G.m.b.H.

ll von uns

unterer Er-
RMk. 68.-an-
r 20 no-

erem Fach-

hterung

in neuesten

ilios.

ausuchen

str. 17

(warzwald.)

leche

leche

llität

llität

billig (1099

Stuttgart

straße 14.

ER

vielseitig

worten und

hlands toll-

berklich toll

Sie UNSONS

handlung.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 J. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 J, Familien-Anzeigen 15 J, Reklamezeile 60 J, Sammelanzeigen 50% Nachschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5118

Nr. 269

Gegründet 1827

Freitag, den 15. November 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Der „Pfand“-Schwindel

Paris, 14. Nov. In seiner Kammerrede hatte Briand gesagt, die Besetzung des Rheinlands sei lediglich ein Pfand für die deutschen Reparationszahlungen. Da diese durch den Young-Plan handelsrechtlich gesichert werden sollen, stehe dann der Räumung nichts mehr entgegen. Dies sei schon die Auffassung bei den Verhandlungen in Versailles über den Friedensvertrag gewesen. Aus dem Protokoll über diese Verhandlungen gehe klar hervor, daß in Versailles von allen Verbündeten, besonders von den französischen Vertretern, verstanden wurde, daß die Rheinlandbesetzung mit der militärischen Sicherheit Frankreichs nichts zu tun habe, sondern als rein finanzielle Bürgschaft zu betrachten sei. In der Folgezeit wurde aber die Sache, je nach Bedarf, so gedreht, als ob in Versailles in erster Linie an die militärische Sicherheit gedacht worden sei. Die Feststellung der Tatsache durch Briand hat nun gewisse Kreise sehr unangenehm berührt. Der frühere Sekretär des damaligen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau, S. Mandel, einer der radikalsten Scharfmacher gegen Deutschland, dem auch die demütigend-

sten und schärfsten Bestimmungen des Versailler Diktats, wie z. B. der Schuldparagraf, zuzuschreiben sein sollen, erhebt nun gegen Briand in einem offenen Schreiben den Vorwurf, daß er ein gegebenes Wort gebrochen habe. Denn die Regierungsvertreter der Verbündeten hätten sich gegenseitig das Wort gegeben, das Protokoll über die Geheimhaltungen zu verächtlich. In Paris sei das nicht geschehen, Briand habe sogar in öffentlicher Kommerzierung wichtige Mitteilungen gemacht. Nun solle auch das ganze Protokoll der vier Mächte veröffentlicht werden, dann erst könne das Parlament und Frankreich Briands Tätigkeit wirklich kritisch bewerten. — Mandel ist übrigens kein Vollblutfranzose; er ist mehrere Jahre vor dem Krieg von Frankfurt a. M. nach Frankreich ausgewandert, und wußte sich dem „Tiger“ Clemenceau zu nähern, der ihn später zu seinem Sekretär machte. Und als solcher gewann Mandel unheilvollen und oft ausschlaggebenden Einfluß auf die Fassung des Versailler Vertrags, mit der bekanntlich Lloyd George und Wilson oft nicht einverstanden waren.

Berschleppung der Haager Konferenz

Paris, 14. Nov. Die Zeitungsmeldung, daß die zweite Haager Konferenz etwa am 10. Dezember beginnen sollte, wird in amtlichen Kreisen entschieden in Abrede gestellt. Im Auswärtigen Amt (Briand) wird versichert, erst müsse das Ergebnis des deutschen Volkentscheids abgewartet werden, ehe man an die Eröffnung der Konferenz denken könne. Vor allem aber komme in Betracht, daß das holländische Klima im Dezember sehr ungünstig sei, und daß man den Konferenzteilnehmern nicht zumuten könne, sich den Gefahren dieses Klimas aussetzen. Die Konferenz könne daher frühestens im Januar zusammenreten. Die Hinausschiebung des Volkentscheids auf 22. Dezember hätte sich somit bereits als zweifelhafte Maßregel erwiesen, sofern die deutsche Reichsregierung die Einberufung der Konferenz noch im Dezember erhoffte. Der Vorschlag, die Konferenz schon vor dem Volkentscheid zum Abschluß zu bringen, um den Entscheid vor eine fertige Tatsache zu stellen und ihn zwecklos zu machen, ist, wie der „Matin“ berichtet, von dem deutschen Botschafter v. Hörsch ausgegangen. Briand scheint aber darauf nicht eingehen zu wollen.

Lardieu geht nach dem Haag und London

Paris, 14. Nov. Nach dem „Echo de Paris“ soll Ministerpräsident Lardieu die Absicht haben, selbst sowohl an der zweiten Haager Konferenz, wie auch an der Flottenkonferenz in London teilzunehmen.

Morgan und Kellogg auf der Reise nach Europa

Paris, 14. Nov. Wie „Newyork Herald“ berichtet, hat der Godobankier Pierpont Morgan sich gestern nach Europa eingeschifft. Mit dem gleichen Schiff reiste der ehemalige Staatssekretär Kellogg nach Europa.

Die Young-Geheze

Berlin, 14. Nov. Nach einer Korrespondenzmeldung wird der Reichsfinanzminister den Regierungsparteien 12 bis 15 Gehentwürfe vorlegen, die mit dem Young-Plan in Zusammenhang stehen. Eine Anzahl von bestehenden Steuergesetzen müsse zu dem Zweck abgeändert werden, indem Steuererleichterungen, namentlich aber Verbrauchssteuern erhöht werden sollen, die den „freiwilligen Luxus“ betreffen.

Neueste Nachrichten

Die Statuten der Bank für internationalen Zahlungsausgleich

Berlin, 14. Nov. Das gestern in Baden-Baden unterzeichnete Statut der Bank für internationalen Zahlungsausgleich wurde heute veröffentlicht. Das Statut umfaßt 60 Artikel, die sich in 7 Kapitel gliedern. Aufgabe der Bank ist es, die Zusammenarbeit der Zentralbanken herbeizuführen, für Erleichterungen bei internationalen finanziellen Operationen Sorge zu tragen und als Treuhänder oder Beauftragter bei der Abwicklung des internationalen Zahlungsausgleichs zu wirken. Solange der Youngplan gilt, soll die Bank die Bestimmungen des Plans in bezug auf die Verwaltung und finanzielle Gebarung in Anwendung bringen. Sie soll ferner die Durchführung des Plans gagurch erleichtern, daß sie, solange es zu ihren Aufgaben gehört, die deutschen Reparationszahlungen entgegenzunehmen und zu verteilen, die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Teile der deutschen Jahreszahlungen in die Wege leitet.

Das Kapital der Bank ist auf 500 Millionen Schweizer Franken festgelegt. Hiervon sollen aber nur 25 Prozent des Werts jeden Anteilscheins während der Auflegungsfrist eingezahlt werden. Die Anteilscheine sind nicht mit einem Stimmrecht verbunden; dieses steht vielmehr den beteiligten Zentralbanken oder ihren Bevollmächtigten zu. Es ist der Bank untersagt, selbst Geld zu emittieren, Wechsel anzunehmen und an irgendeinem Geschäft ein besonderes Interesse zu nehmen. Die Bank soll bei ihrer Verwaltung berücksichtigen, daß die Geldflüssigkeit aufrechterhalten bleibt.

Der Aufsichtsrat der Bank soll aus je zwei Direktoren der 7 beteiligten Länder und 9 Direktoren der anderen Länder bestehen. Hierzu tritt je ein weiterer deutscher und französischer Direktor, solange Deutschland Reparationen zahlt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist gleichzeitig Bankpräsident. Der Präsident hat die Verwaltung und Kontrolle der Bank zu überwachen. Seine Amtszeit läuft drei Jahre. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Präsidenten ernannt und ist dem Präsidenten verantwortlich.

Ein gestohlener Botschafterbericht

Berlin, 14. Nov. Die „Note Fahne“ veröffentlichte einen Bericht des deutschen Botschafters in Moskau, v. Dierksen, über die Lage der Deutschen Sibirienbauern. Amlich wird dazu mitgeteilt, daß der Bericht echt und gestohlen ist. Er sei aber vor der Ankunft der Deutschen vor Moskau erstattet und deshalb überholt.

Die badische Koalition: Zentrum und Sozialdemokratie

Karlsruhe, 14. Nov. Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags veröffentlicht eine Erklärung, in der unter Hinweis auf die zwischen den Demokraten und der Deutschen Volkspartei erzielte Einigung mitgeteilt wird, daß die beiden vereinigten Parteien das Unterrichtsministerium für sich beanspruchten und es abgelehnt hätten, ein anderes Ministerium zu übernehmen. Nachdem die Deutsche Volkspartei erklärt habe, daß sie unter anderen Bedingungen auch in eine rechtsgerichtete Regierung nicht einzutreten gewillt sei, sei den beiden großen Parteien (Zentrum und Sozialdemokratie) keine andere Möglichkeit geblieben, als allein die Regierung zu übernehmen. Die beiden Parteien verfügen über 52 von 88 Mandaten.

Die Bankverhandlungen abgeschlossen

Baden-Baden, 14. Nov. Die Mitglieder des Tributbankauschusses haben mit Ausnahme der beiden Belgier die Bestimmungen für Einrichtung, Ort und Treuhändereigenschaft der Bank unterzeichnet. Die Bankstatuten wurden heute in Berlin veröffentlicht, während die Bestimmungen, in denen die Tätigkeit der Bank als Treuhänder der Gläubiger und als Hinterlegungsstelle der deutschen Tributzahlungen festgesetzt werden, geheim gehalten werden. Wir werden also anscheinend zunächst nicht erfahren, wie die Bestimmungen des Youngplans für die „Kommerzialisierung“ und „Mobilisierung“ der deutschen Zahlungen, die unter Umständen uns einen gewissen Schutz gegen zu schnelle Mobilisierung bieten, angewandt worden sind. Die endgültige Entscheidung über die Internationale Bank wird nun auf der zweiten Konferenz im Haag getroffen werden. Der Ausschuss hat sich bis zum Schluß dieser Konferenz vertagt. Ihm liegt es dann noch ob, den Präsidenten der Bank zu bestimmen und den Betrieb der Bank in Gang zu setzen.

Tagespiegel

Auf die Klage der deutschnationalen preussischen Landtagsfraktion über die Haltung der preussischen Regierung gegenüber den Beamten beim Volksbegehren hat die preussische Regierung jetzt in einem Schriftsatz geantwortet, der dem Staatsgerichtshof zugeleitet worden ist.

Wie die Hapag mitteilt, werden die gegenwärtig in Kiel untergebrachten deutschstämmigen Auswanderer aus Rußland am 14. November in das Ueberseeheim der Hapag in Hamburg übersiedeln.

Bundesrat Scheurer †

Bern, 14. Nov. Das Mitglied der schweizerischen Regierung, Bundesrat Scheurer, ist heute vormittag unerwartet an den Folgen einer Halsoperation im Alter von erst 57 Jahren gestorben. Dadurch ist ein zweiter Sitz in der sieben Mitglieder zählenden Schweizer Regierung frei geworden.

Selbstmord des Erstministers des Irak

London, 14. Nov. Zum Tode des Erstministers des Irak, Sir Abdul Mubsim, meldet der Korrespondenz der „Times“ in Bagdad, daß der Erstminister sich gestern abend um 10.30 Uhr während eines Familienrats erschossen hat. Die Ärzte konnten nur noch den Tod des Erstministers feststellen.

160 Millionen Steuerermäßigungen in den Vereinigten Staaten

Washington, 14. Nov. Gestern fand eine geheime Besprechung zwischen dem Präsidenten Hoover, dem Schatzsekretär, dem stellv. Schatzsekretär und dem Leiter der Bundes-Reserve-Behörde statt, die sich mit der Wirkung der starken und anhaltenden Börsenverluste auf die Kaufkraft des Mittelstands befaßte. Der Schatzsekretär gab bekannt, daß die Regierung im Einverständnis mit den Führern beider Parteien alsbald nach Beginn der ordentlichen Kongresssession eine Steuerermäßigung von 160 Millionen Dollar für das nächste Haushaltsjahr vorschlagen werde.

Die Blätter bemühen sich, das Publikum zu beruhigen. Der Steuerermäßigungsplan der Regierung sei ein Zeichen, daß die Regierung zur Geschäftslage Vertrauen habe. Außerdem habe ein Großkapitalist, als den man Rockefeller vermutet, eine Million Aktien der Standard Oil-Gesellschaft von Newjersey, die besonders stark gesunken sind, kaufen wollen.

Der Vorsitzende der Rochester Gas- und Elektrizitätsgesellschaft in Rochester, St. Neuyork, Robert M. Searle, hat sich im Badezimmer seiner Wohnung durch Gas vergiftet. Wie verlautet, hatte er in der letzten Zeit Börsenverluste von über 1 Million Dollar erlitten.

Württemberg

Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs

Das Staatsministerium erläßt im Staatsanzeiger folgende amtliche Bekanntmachung: Der Gefallenengedenktag, der in Württemberg auf den letzten Sonntag im Kirchenjahr (Totensonntag) festgesetzt ist, fällt dieses Jahr auf Sonntag, den 24. November. Er wird an diesem Tag im ganzen Land feierlich begangen werden. Der Bedeutung des Tags entsprechend, an dem sich unser Volk einmütig um seine Toten schart und in Treue und Dankbarkeit der schweren Kriegsoffer gedenkt, werden besondere öffentliche Feiern stattfinden. In Stuttgart werden die Württembergische Regierung und die Stadtverwaltung Stuttgart an diesem Tag nachmittags 3 Uhr auf dem Waldfriedhof eine gemeinsame Gedenkfeier veranstalten. Die staatlichen Gebäude haben am Gedenktag in den Landes- oder Reichsfarben Halbmast oder mit Trauerflor zu flaggen. Es ist erwünscht, daß auch die übrigen Gebäude möglichst allgemein in gleicher Weise beflaggt werden. Die Kirchen werden des Tags im Gottesdienst gedenken und ein allgemeines Trauergeläute veranlassen.

Stuttgart, 14. Nov. Das evang. Kirchenopfer am Gefallenengedenktag ist zur Hälfte für die Gemeinden, zur andern Hälfte für dringliche Aufgaben der Landeskirche auf dem Gebiet der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenhilfe bestimmt worden. Von 12—12.15 Uhr am 24. November sind nach einem Erlaß des Evang. Oberkirchenrats sämtliche Glocken zu läuten.

Stuttgart, 14. November. Landesfinanzamtspräsident Peiffer hat am 12. November 1929 die Leitung des Landesfinanzamts Stuttgart übernommen.

Approbationen. Das Innenministerium hat im Prüfungsjahr 1928—29 20 Ärzte, 9 Zahnärzte, 23 Apotheker und einen Nahrungsmittelchemiker approbiert.

Die Gemeindeordnung im Württ. Landtag angenommen

Stuttgart, 14. November.

Bei der 3. Beratung des Gesetzesentwurfs über das Anerbengericht wurden Art. 1-8 ohne Aussprache angenommen. Zu Art. 9 wurde ein Antrag Scheef (Dem.), das Boraus des Anerben auf ein Sechstel (statt ein Viertel des Entwurfs) zu kürzen, abgelehnt. Schließlich wurden die Art. 10-26 rasch angenommen.

Vom Fideikommissgesetz wurden Art. 1 bis 20 durch Annahme erledigt. Zu Art. 21 wurde ein Antrag Dr. Göz (B.B.), Bock (Z.), Rath (D.B.), Liebig (C.B.) und Hagel (M.) angenommen, als Absatz 2 anzufügen: „Ferner können ihr auf Antrag der Familie solche unbewegliche und bewegliche Gegenstände einverleibt werden, deren dauernde Erhaltung vom Standpunkt des Denkmalschutzes aus geboten erscheint.“ Die Art. 21-42 werden ohne Debatte erledigt. Auf Antrag der Abgg. Dr. Göz, Bock, Rath, Liebig, Hagel und Scheef wurde noch ein Art. 42a betr. das Vorkaufsrecht der Gemeinde und des Staats zum Zweck der Erhaltung des Baues, der Förderung der Siedlung und des Wohnungsbaus oder zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken eingefügt. Den übrigen Artikeln wurde ohne Debatte zugestimmt. In der Schlussabstimmung wurden das Fideikommissgesetz und das Anerbengerichtsgesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Bei der hierauf vorgenommenen Schlussabstimmung über die Gemeindeordnung stimmten die beiden Regierungsparteien, Deutsche Volkspartei Christlicher Volksdienst, Volksrechtspartei und Nationalsozialisten mit Ja, Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten mit Nein. Die Gemeindeordnung ist damit angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nach einer vierstündigen Pause trat der Landtag zu einer geheimen Sitzung, von der die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, zur Besprechung des Falls Zoepf und Württ. Notenbank zusammen.

Die Geheimhaltung

In der Geheimhaltung des vollen Landtags wandte sich, wie schon vorher im Finanzausschuss die Vertretung des Finanzministeriums gegen den Vorwurf, daß bei Genehmigung der Zoepf-Kredite gesetzliche Bestimmungen verletzt worden seien. Sie versicherte erneut, daß die Kreditgewährung in voller Ordnung sei und die Württ. Notenbank durch Hypotheken und Warenpfänder gedeckt sei und daß für eventuelle Verluste, die aus der Kreditabgabe in Betracht kommen könnten, auf alle Fälle die stillen Reserven der Württ. Notenbank volle Sicherheit böten. Redner der Sozialdemokratie setzten sich lebhaft und kritisch mit den Darlegungen vom Regierungstisch auseinander.

Aus Stadt und Land

Magd., den 15. November 1929.

Das Unmögliche wollen, das Undenkbare denken, und das Unzulässige sagen, hat stets gleiche Früchte getragen; du mußt, wenn die Träume sich scheiden, zuletzt das Unleibliche leiden. (Frz. Grillparzer).

Film der Inneren Mission

Es sind nun bald drei Jahre her, daß in unserem Bezirk der 1. Teil des bekannten Filmwerkes der Inneren Mission in Württemberg „Im Dienste der Liebe“, der die Tätigkeit der Diakonen und die Arbeit an den Taubstummen und Krüppeln zeigt, in unserem Bezirk vorgeführt wurde. Dieser Bruderfilm hat damals, wie wir von vielen Seiten hörten, tiefen Eindruck gemacht durch die lebenswahre, ans Herz greifende Darstellung des vielfachen Glends, das sich in unserer Mitte findet, und der segensreichen Liebesarbeit der Inneren Mission an solchen Hilfsbedürftigen. Wir haben nun die Freude, in diesem Jahr die Fortsetzung des Filmwerkes, den Film „Pflege und Fürsorge in allerlei Not“, sehen zu dürfen. Er soll vom 17. November an in unserem ganzen Bezirk und am 17. November in unserer Stadt vorgeführt werden. Dieser Fürsorgefilm soll darstellen, wie christliche Liebe arme Menschen von der Wiege bis zum Grabe mit ihrer Fürsorge begleitet. Er gibt zunächst einen höchst lebendigen und interessanten Einblick in die vielseitige Erziehungs- und Rettungsarbeit der Inneren Mission von der „Kleintindepflege“ bis zu den „Fürsorge- und Lehrlingsheimen“ für die Schulentlassenen, zeigt sodann die schwere Arbeit an den Schwachsinnigen und Epileptischen und deren Leben und Treiben in den schönen Anstalten Stetten i. R. und Marienberg und schließlich mit der „Krippel- und Altersfürsorge“ der Inneren Mission. Ueberall, wo er gezeigt wurde, hat er viel Freude gemacht und großen Beifall gefunden.

Der Film wird hier in der evang. Stadtkirche gezeigt werden und zwar um 5 Uhr für Schüler und Schülerinnen und um 7.30 Uhr für die Erwachsenen. Ein Eintrittspreis wird nicht erhoben, dagegen wird zur Deckung der Unkosten und zu Gunsten der Anstalten der Inneren Mission um ein reichliches Opfer gebeten.

Die ersten Schneeflocken

Wer eine für das Wetter fein abgestimmte Nase hat, der roch gestern schon in den Nachmittagsstunden „Schneelust“. Und so war es auch. Bei eingetretener Dunkelheit kamen zwischen dem Regen die ersten Schneeflocken zur Erde, um sich jedoch gleich wieder in Wohlgefallen aufzulösen. Von den Höhen werden dünne Schneebedecken gemeldet. Die Autos und Wagen, die zu uns ins Tal herunter kamen, zeigten Spuren des kommenden Winters.

Die Zeit der Megelsuppe

Der eintretende Winter bringt gar vielen im Frühjahr und Sommer rund gemästeten Borstentieren den Tod. Wenn die Martinigans zur Weihe des Martinittages ihr Gänseleben ausgehaucht hat und geschlachtet und gebraten auf dem Mittagstisch serviert wird, rückt auch allmählich für das mit Schmutz überfrachtete, grunzende Mastschwein die letzte Stunde heran. Auf dem Lande sieht noch heute die ganze Familie dem Schlachttag als einem be-

Zweite Seilbahneröffnung am Samstag. Nachdem in den letzten Tagen auf der Seilbahn Versuchsfahrten mit verschiedenen Belastungen und Bremsvorrichtungen vorgenommen wurden, ist der Termin für die zweite Eröffnung auf Samstag, 16. November, vormittags 10 Uhr festgelegt. Das Geheimnis der Ursache der Betriebsstörung liegt darin, daß es der Auflagerung des Motors an der Fundamentplatte an der notwendigen Starrheit fehlte. Der Sicherheit wegen wurde sofort ein neuer Motor beschafft und auf das neue Fundament aufgesetzt.

Weltspartag 1929. Am Weltspartag und den zehn folgenden Tagen wurden bei der Städtischen Sparkasse Stuttgart annähernd 20 000 Spareinlagen mit zusammen etwa 2,5 Millionen Mark gemacht und rund 17 000 neue Sparbücher ausgestellt.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 14. Nov. Der Gemeinderat stimmt dem Stuttgarter Eingemeindungsvertrag zu. Der Gemeinderat befachte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit dem Stuttgarter Eingemeindungsvertrag. Bei der Abstimmung wurde der Eingemeindungsvertrag mit 18 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen und 1 Nein-Stimme genehmigt.

Heilbronn, 14. Nov. Gasversorgung von Dehringen. Seit längerer Zeit schweben Pläne zur Gasversorgung der Stadt Dehringen durch Heilbronn. Um einige Neueinrichtungen der Stadtgemeinde Heilbronn kennen zu lernen und die Gasversorgungsfrage auch mündlich besprechen zu können, wird der Gemeinderat von Dehringen in nächster Zeit der Stadt Heilbronn einen Besuch machen.

Rottweil, 14. Nov. Brandstiftung. Das Schwurgericht hat den verh. 41 J. a. Tagelöhner Franz Weinmann von Gosheim M. Spachingen wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt.

Westerheim M. Geisingen, 14. Nov. Sauglück. Ein hiesiger Landwirt erhielt dieser Tage von einem Mutter-schwein 27 lebende Ferkel. Leider ist es unmöglich, diese stattliche Zahl „Glückschweine“ am Muttertier großzuziehen. Es ist der Versuch gemacht worden, einen Teil des Wurfs einem andern Mutterschwein anzuvertrauen.

Biberach a. R., 14. Nov. Empfang des Welt-

fliegers. Der berühmte Weltflieger Baron König-Warthausen wird Anfang Dezember in seiner Heimat von Gemeinde und Schloß Warthausen festlich empfangen werden. Seine Mutter ist ihm nach Berlin entgegengeereist, wo er am 25. oder 26. November erwartet wird.

Waldfsee, 14. Nov. Gaunerstreich. Am Marktmarkt erschien ein fremder Mann mit verbundener Hand in der Söldlerischen Kleiderhandlung und kaufte sich einen Mantel für etwa 60 Mark, bezahlte aber nur 15 Mark an mit der Bemerkung, er befinde sich zurzeit im Bezirkskrankenhaus und bezahle das Fehlende baldigst. Die Firma telephonierte gleich hernach an den Krankenhausarzt und erbat Auskunft über den angeblichen Patienten. Einen solchen gab es aber nicht. Eine Mahnung, an Unbekannte ohne Geld nichts abzugeben.

Friedrichshafen, 14. Nov. Schluß der Besichtigung des „Graf Zeppelin“. Der Luftschiffbau Zeppelin gibt davon Kenntnis, daß er in wenigen Tagen den Fahrbetrieb des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ für einige Monate einstellen und in diesem Zusammenhang auch die Besichtigung desselben vorläufig aufheben wird.

Der zur Zeit im „Gesellschafter“ zum Abdruck gelangende Roman von Franz Donat

An Lagerfeuern deutscher Vagabunden in Südamerika

ist auch in Buchform erschienen und kostet in Leinwand gebund. M. 5.—, kart. M. 4.—

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Georg und Isabella

Ein Buch von Kampf und Liebe Roman, gebunden M. 5.—

Paradies und Hölle

Abenteuerliche Schicksale eines Deutschen in Brasilien Geb. M. 6.—

Vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Magd.

AN LAGERFEUERN DEUTSCHER VAGABUNDEN

Von FRANZ DONAT

(Fortsetzung 50).

Ich stand auf meinem Posten, alle Kerzen waren gespannt. Das Brausen der heranahenden Lokomotive drang durch die klare Nachtluft.

War sie um jene Kurve, dann mußte ich sie sehen. Funken stoben gegen den dunklen Himmel. Das Ungetüm brauste jauchend an mir vorbei. Eins, zwei, drei, vier, der fünfte und letzte Wagen. Ich hatte die Eisenstange des Aufstiegs in der Hand.

Nur fünf, sechs Schritte wurde ich mitgerissen, dann brachte mich ein verzweifelter Ruck in die Höhe, u. kniend landete ich auf der Plattform.

Es war die höchste Zeit gewesen. Der Zug hatte die Steigung überwunden und raste jetzt bergab.

Wo war mein Freund? Hatte der tolle Kerl gewagt, allein das Dach zu erklimmen? Ich zog mich an dessen überstehendem Teil hoch und warf einen Blick hinauf. Es war leer. In den paar Sekunden, die zwischen meinem und seinem Sprung lagen, konnte ihm das Wagnis, allein auf das Dach zu klettern, auch nicht gelungen sein.

Ein großer Schreck durchfuhr mich bei meiner Entdeckung. Doch es konnte ihm ja nichts weiter geschehen sein, als daß ihm der Sprung nicht geglückt war. Leicht war es auch gerade nicht, auf einen, wenn auch in verlangsamter Fahrt dahinjagenden Zug zu springen.

Da hieß es einfach wieder herunter, so leid es mir auch tat, denn der Wind brauste mir so schön um die Ohren, und jede Minute brachte mich mit rasender Geschwindigkeit meinem leuchtenden Ziel näher. Doch ohne den Philosophen? Das war undenkbar. Einen Menschen wie diesen konnte ich nicht so ohne weiteres im Stich lassen.

Sobald sich die Fahrt verminderte, wollte ich abspringen, denn bei dieser rasenden Geschwindigkeit wäre mit dies unmöglich, ja mein Verderben gewesen.

Und der Zug brauste und brauste dahin.

Wenn das so weiterging, so konnte ich 5-10-20 Ki-

lometer zurücklaufen, oder einen Tag auf meinen Freund warten, bis er bei mir ankam.

Meine Freude über die herrliche Fahrt verwandelte sich in das reinste Leid.

Sollte ich den Absprung wagen? In der Dunkelheit? Brauch ich mir das Genick, dann war es nicht so schlimm. Blicke ich aber mit zerbrochenen Gliedern liegen, dann mußte ich den Philosophen, wenn er bei mir eintraf, ansehen, daß er mich völlig erschlug.

Während diese, der Ungebuld entspringenden Gedanken mein Hirn kreuzten, sah ich vom Trittbrett aus, auf dem ich sprungfertig stand, die Lichter einer Station aufstehen. Die Lokomotive piffte. Die Fahrt mähigte sich. Ein Satz, ein mehrere Meter langes Stolpern, und ich stand auf dem Bahndamm und sah dem Zug nach, der langsam in die Station einlief.

Unschlüssig blieb ich einen Augenblick stehen, dann ging ich in der Richtung zurück, aus der ich gekommen war.

Der Philosoph konnte nicht wissen, daß die schnelle Fahrt meinen Absprung verzögert hatte; wenn er nicht bald mit mir zusammentraf, mußte er denken, ich hätte ihn treulos verlassen.

Nach meiner Berechnung mußte ich schon die Hälfte der Strecke, die ich gefahren war, zurückgelegt haben, und immer war noch nichts von meinem Freund zu sehen.

Sollte ich mich zur Ruhe legen? Doch dann konnte er an mir vorbeigehen, ohne mich zu finden.

Also vorwärts!

Der Tag fing schon an zu grauen und immer noch stieß ich auf keine Spur von dem Zurückgebliebenen.

Hier mußte es gewesen sein, wo ich aufgesprungen war.

Richtig, es lagen noch die zwei Stummel der Strohzigarren da, die ich auf meinem Posten rauchte.

Wir fingen die Knie an zu zittern; aber ich hoffte bestimmt, der Philosoph habe sich irgendwo schlafen gelegt.

Ich rief, ich brüllte seinen Namen. Niemand meldete sich. Zurück nach dem Platz, wo er aufspringen sollte.

Das Stöhnen eines Menschen schlug an mein Ohr. Mein Gott, dort im Abgrund, zwischen Geröll und Baumstämmen, lag eine Gestalt — es war der Vermißte. Wie ich die steile Böschung hinabkam, weiß ich nicht. Ich kniete neben einem Menschen, dem blutiger Schaum vor dem Mund stand, und der wimmernd um Wasser bat. Ich schnalzte die zerquetschte Blechbüchse von dem Bündel, das neben dem Verunglückten lag, ging in den Busch und fand bald einen kleinen Tümpel, wo ich sie mit Wasser füllen konnte.

Gierig trank der Sterbende, dann schloß er die Augen. Erschüttert stand ich neben ihm. Was konnte nur das Unglück verschuldet haben? Hier, an dieser Stelle durfte ich ihn nicht sterben lassen.

„Großer Gott“, betete ich unbewußt. Ich arbeitete mich wieder die Böschung hinauf auf den Bahndamm.

Gott hatte mich erhört. Ein Wagen mit Streckenarbeitern, die an ihr Lagerwerk fuhren, kam auf den Schienen daher. Ich stellte mich auf die Linie und winkte, und sie hielten an. Dann zeigte ich ihnen den Menschen im Abgrund, und sie stiegen mit mir hinunter. Mit vieler Mühe brachten wir den Todwunden hinauf, und auf dem einzigen Wagen schafften wir ihn nach dem Rancho der Arbeiter.

Der Capataz war ein Menschenfreund. Er wies mir ein Obdach an, wo ich den Bewußtlosen auf eine Matte betten konnte. Dann flößte ich ihm einen Schluck Brantwein ein, den mir der Capataz überließ.

Der Alkohol machte die Lebensgeister des Sterbenden von neuem an, er schlug die Augen auf. Mit schwacher Stimme erzählte er, daß er auf die Plattform gesprungen war, die Eisenstange durch einen Stoß, den der Zug machte, aber seiner Hand entglitt, und er durch die Wucht des Sprunges über die Plattform hinweg in den Abgrund geschleudert worden sei. Dort habe er gleich die Bestimmung verloren, die er erst kurz ehe ich bei ihm ankam, wieder erlangte.

Er mußte sich eine schwere innere Verletzung zugezogen haben, denn seine Augen wurden immer matter und sein Gesicht immer blasser.

Auf seinen Wunsch nahm der Capataz einen Bericht über seine Aussagen auf, damit mir am Ende nicht noch Schwierigkeiten durch seinen Tod erwachsen könnten.

„Du darfst nicht sterben“, sagte ich verzweifelt.

Er lächelte matt: „Ich werde die Sonne nicht mehr sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

on einem der...
as Schenk von...
tot gehalten, da...
man keine Kleider...
Man mußte an...
ertrunken war...
legte, wandte sich...
mit wird, lebt der...
nt an, daß seine...
acht haben.

Land

November 1929.

atbare denken, und...
ische Früchte getra...
schneiden, zuerst das...
Frz. Grillparzer).

tion

h in unserem Be...
rtes der Inneren...
der Liebe“, der...
eit an den Taub...
em Bezirk vorge...
als, wie wir von...
gemacht durch die...
tellung des viele...
e findet, und der...
Mission an sol...
Freude, in die...
ertes, den Film...
sehen zu dürfen...
em ganzen Bezirk...
vorgeführt wer...
n, wie christliche...
bis zum Grabe...
zunächst einen...
bild in die viele...
it der Inneren...
zu den „Hüt...
Schulklassen...
Schwärmstümmen...
Treiben in den...
Marienberg und...
„Sorge“ der Inne...
urde, hat er viel...
eben.

Stadtkirche gezeigt...
r und Schülerin...
enen. Ein Ein...
wird zur Deckung...
iten der Inneren

en

rimte Kaje hat...
Stunden „Schnee...
teter Dunkelheit...
Schneeflocken zur...
hgefallen aufzu...
Schneedecken ge...
ns ins Tal her...
nden Winters.

pe

wies im Früh...
orientieren den...
des Martinitages...
mors und gebra...
rikt auch all...
gründende Maß...
Lande sieht noch...
g als einem be...

an mein Ohr...
n Geröll und...
r der Vermisste...
weiß ich nicht...
blutiger Schaum...
um Wasser hat...
e von dem Bün...
ng in den Büch...
ich sie mit Wal...

h er die Augen...
te nur das An...
Stelle durfte ich

ch arbeitete mich...
damm...
it Stredenarbei...
auf den Schienen...
winkte, und sie...
lenischen im Ab...
Mit vieler Mühe...
o auf dem win...
Rancho der Ar...

Er wies mir...
auf eine Matte...
Schluß Brandt...
des Sterbenden...
Mit schwacher...
orm gesprungen...
den der Zug...
durch die Wucht...
in den Abgrund...
die Befinnung...
ankam, wieder

ng zugezogen...
mutter und sein...
einen Bericht...
Ende nicht noch...
t konnten...
geweifelt...
nicht mehr schei...

sonders festliche Ereignis entgegen und gar häufig ist die Mehlsuppe mit manchem altüberlieferten Scherz und Brauch gewürzt. Der Städter denkt sich nichts weiter dabei, wenn er, der Lokung einladender Platte folgend, sich im Gasthause vor eine Schlagschüssel setzt. Das Landkind aber weiß eine Mehlsuppe ganz anders zu würdigen. Freunde und Nachbarn finden sich ein, die Güte der dampfenden Würste zu erproben, und unter munterem, geschäftigem Getriebe geht das Opfer den Weg seiner irdischen Bestimmung. Schon Umland pries im „Mehlsuppenlied“ die Schlachtfestfreunden:

„So säumet denn, ihr Freunde, nicht,
Die Würste zu verspeisen;
Und laßt zum würzigen Gericht
Den Becher fleißig freisen!“

Calw, 14. Nov. Studiendirektor a. D. Otto Haug †. In Stuttgart ist am letzten Montag Studiendirektor Haug nach langer schwerer Krankheit verstorben. Der Verstorbene war früher eine bekannte Persönlichkeit in Calw, die noch in bester Erinnerung steht. Er war am 24. August 1857 als Lehrersohn in Bergerhausen Oberamt Biberach geboren, studierte Mathematik und Naturwissenschaften in Tübingen und wirkte von 1887 bis 1903 als Professor an dem hiesigen Realprogymnasium. Er machte sich als Vorstand auch um die gewerbliche Fortbildungsschule sehr verdient. Am politischen Leben nahm er als ein Mann von grunddeutscher Gesinnung regen Anteil, er war ein eifriges Mitglied des damaligen Bürgervereins und wurde von dieser Partei in den Bürgerausschuß gewählt. Im Jahre 1903 wurde ihm das Rektorat der Realschule in Freudenstadt übertragen, wo er bis 1913 wirkte, um sodann die Leitung der Schidardrealschule in Stuttgart zu übernehmen. Im Jahre 1924 trat er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Freudenstadt, 14. Nov. Gewerbmäßiger Fahrradmarbler festgenommen. In den letzten Monaten wurden in hiesiger Stadt und in der Umgebung eine ganze Anzahl Fahrräder gestohlen. Die Vermutung, daß hier ein gewerbmäßiger Fahrraddieb an der Arbeit ist, hat sich in vollem Umfange bestätigt. Als Täter konnte der verheiratete Milchhändler Georg Seid, der vor etwa einem Jahr, von Herzogsweiler kommend, hier zugezogen ist, ermittelt und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden. — Weiße Dächer. Heute früh zeigen die Dächer einen leichten weißen Belag; vom grauen Himmel kommen bei einem Grad über Null und kühler nordwestlicher Luftströmung weiße Flocken. Folgen der vorausgegangenen heftigen Stürme und Vorboden des nahenden Winters.

Aus aller Welt

Neuschnee in den Allgäuer Alpen. In den Allgäuer Bergen ist am Mittwoch die Temperatur stark zurückgegangen und es ist Neuschnee bis zur Waldgrenze herunter gefallen. Am Donnerstag früh hat es weiter bis zum Tal herab geschneit.

Untererschlagung. Ein Angestellter der Messeldorfer Wagenbau A.-G. Zweigstelle Teplitz (Böhmen), namens Kimpel, hat 700 000 Kronen (87 000 Mark), die er für verkaufte Automobile eingenommen hat, unterschlagen und verjurzt. Bei der Geschäftsstelle der Nationalen Front gegen die Kriegsschuldfrage, die eine Jahreseinnahme von 60—70 000 Mark hatte, sind Unregelmäßigkeiten des Geschäftsführers entdeckt worden. Näheres ist noch nicht bekannt.

Eine Million falsche Sklarek-Quittungen in Wilmersdorf. Auf eine Anfrage der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei in der Bezirksversammlung Wilmersdorf, wie hoch sich die Verluste belaufen, die der Bezirk durch die Fälschungen der Sklareks erlitten habe, teilte Bürgermeister Dr. Franke der Versammlung mit, daß die Sklareks auf das Konto des Bezirks für 1 007 000 Mark Quittungen gefälscht haben, ohne daß das Bezirksamt von diesen Fälschungen unterrichtet wurde.

Frau Zubloff †. Im Franziskus-Hospital in Bonn ist am Mittwoch Frau Viktoria Zubloff, verwitwete Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, geborene Prinzessin von Preußen, Schwester des Kaisers Wilhelm II., nach schwerer Krankheit gestorben. Der Roman der unglücklichen, unerfahrenen Frau ist bekannt. Im Jahr 1927 erregte ihre Vermählung mit dem 27jährigen russischen Abenteuerer Zubloff großes Aufsehen, zumal die Frau bereits im Alter von 61 Jahren stand. Ihr Eheglück war, wie vorauszu sehen, von sehr kurzer Dauer. Zubloff hatte ihr bedeutendes Vermögen, das früher auf 12 Millionen geschätzt wurde, in kurzer Zeit mit gleichwertigen Gesellen in Berlin durchgebracht und auch die Einkünfte aus dem Haus Lippe in Höhe von 40 000 Mark mußten verpfändet werden. Im vorigen Monat wurde die ganze Einrichtung des

Lippeschen Palais in Bonn im Zwangsweg versteigert. Aus dem Erlös wurden die von Zubloff angehäuften Schulden in Höhe von 600 000 Mark bis auf den Rest von 100 000 Mark gedeckt, doch hat auch der Prinz von Schaumburg-Lippe berechtigte Ansprüche auf den Erlös geltend gemacht. In den letzten Wochen hatte Frau Zubloff die Ehescheidungsfrage gegen Zubloff, der aus Deutschland ausgewiesen ist, angestrengt. Der Tod hat der vielgeprüften, aber an ihrem traurigen Geschick nicht ganz schuldlosen Frau den Prozeß geführt.

Die Einsegnung der Leiche der Frau Zubloff. Die Leiche der Frau Zubloff wurde am Mittwoch nachmittag in aller Stille im Sterbezimmer des Franziskus-Hospitals eingeseget. An der Trauerfeier nahmen u. a. teil die Schwester der Heimgegangenen, die Landgräfin von Hessen, deren Gemahl und die beiden Prinzen Christoph und Adolf, und die Schwiegermutter der Toten, Frau Zubloff. Die kirchliche Einsegnung nahm der Bonner evangelische Pfarrer Frick vor.

Alexander Zubloff, der am Mittwoch abend von Trier kommend in Bonn eingetroffen war, wurde von der Bonner Kriminalpolizei festgenommen und einem Verhör unterzogen.

Abgang 25. November
Friedrichshalener Kirchenbau-Geldlotterie
2167 Geldgewinne u. 1 Prämie Mark
12500
Höchstgewinn Mark
60000
Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mark, Porto und Liste 30 Pfennig mehr.
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6, Königsstr. 1
Postcheckkonto Stuttgart 2055 - Tel. 24099
Hier in allen Verkaufsstellen

Letzte Nachrichten

Saarkonferenz in der kommenden Woche? Berlin, 15. Nov. Wie die „D.N.“ aus Paris meldet, wird dort angenommen, daß die Saarkonferenz Anfang oder Mitte nächster Woche in Paris zusammentreten wird.

Die Reichshilfe für die deutsch-russischen Kolonisten. Berlin, 15. Nov. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, wird der Betrag, den die Reichsregierung in einer Vorlage an den Reichstag fordern wird, nicht über 3 Millionen Mark hinausgehen.

Immer neue Liquidationen deutscher Güter im Posenener Gebiet. Berlin, 15. Nov. Wie die Telegraphen-Union aus

durchaus zuverlässiger Quelle erfährt, geht Polen im Gegensatz zu dem Sinn des neuen Liquidationsvertrages erneut an die Liquidation deutscher Güter heran. Ein Kommissar des Posenener Landamtes, das die Bodenreform unter sich hat, hat in einzelnen festgestellten Fällen deutschen Gutsbesitzern davon Mitteilung gemacht, daß sie größere Teile ihrer Fläche für die Agrarreform zur Verfügung zu stellen hätten. Dabei ist nicht an Neuansiedlungen gedacht, sondern nur an Anliegeriedlungen. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß deutsche Bauern bei der Verteilung nicht berücksichtigt würden. In den benachbarten Gegenden finden sich aber nur ganz arme polnische Bauern, die weder das Geld noch die Gebäude zur Uebernahme und zur Bewirtschaftung größerer Flächen haben. Nach Art. 4 des polnischen Agrarreformgesetzes verbleiben den Gutsbesitzern 720 Morgen Acker und Wiese. Nach Art. 5 kommen dazu noch größere Flächen, die der Beschlagnahme nicht unterliegen bei intensivem Rübenbau und bei Vorhandensein von Nebenbetrieben, insbesondere Brennereien und Zuckerraffinerien. Nach diesen zwingenden Gesetzesbestimmungen dürfte eigentlich bei den in Betracht kommenden Gütern nichts beschlagnahmt werden. Den entsprechenden Einwand wies der Kommissar des Landamtes damit zurück, daß es sich um die Grenzzone handle, bei der der Art. 5 keine Anwendung finde. Das Agrarreformgesetz sieht eine betriebl. Ausnahme für die Grenzzone nicht vor. Der Hinweis auf die Grenzzone ist also ein ungesetzlicher Akt. Dieses neue Vorgehen des Posenener Landamtes hat große Unruhe erregt und wird in deutschen Kreisen Polens als Beweis dafür aufgefaßt, daß Polen sich nicht an die amtliche deutsche Auslegung der dehnbaren Bestimmungen des Liquidationsabkommens zu halten gedenkt.

Anklage gegen Zubloff. Bonn, 15. Nov. Alexander Zubloff ist nach kurzem Verhör bei der Polizei dem Bonner Amtsgericht zugeführt worden. Er steht unter der Anklage des Brandstiftes. Außerdem wurde er schon seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft Bonn wegen fahrlässiger Körperverletzung gesucht.

Sport

Die deutsche Japanmannschaft beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing am Donnerstag die deutsche Leichtathletikmannschaft, die von ihrem erfolgreich durchgeführten Länderkampf Deutschland-Japan in die Heimat zurückgekehrt ist. Der Herr Reichspräsident sprach ihnen Dank und Anerkennung für die hervorragenden Leistungen aus, durch die sie dem deutschen Namen im Ausland Ehre gemacht hätten.

Handel und Verkehr

Die Bilanz der Reichspost. Nach dem vom Reichspostministerium herausgegebenen und sechsen erschienenen Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1928/29 stand die Oberpostdirektion Stuttgart mit 1924 Postanstalten aller Art meistaus an erster Stelle.

Im einzelnen waren im Frühjahr 1929 in Württemberg vorhanden 250 selbständige Postämter mit 33 Zweigpostanstalten, 2 Bahnpostämter, 590 Postagenturen, 926 Posthilfsstellen, 91 Poststellen, 1084 Telegraphenhilfsstellen, 324 gemeindeöffentliche Sprechstellen, 580 amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen, 6206 Postbriefkästen. Die Länge der Telegraphenlinien belief sich im Bezirk der O.P.D. Stuttgart auf 9967 Kilometer mit 157 657 Leitungen; die Länge der Fernsprechleitungen auf 129 604 Kilometer mit 348 032 Kilometer Anschlußleitungen; die Zahl der Ortsfernsprechnebe auf 445 mit 57 614 Haupt- und 45 654 Nebenstellen, also insgesamt 105 506 Sprechstellen. Württemberg stand darnach hinsichtlich der Sprechstellen an vierter Stelle im ganzen Reich und wurde nur von den Bezirken Berlin, Düsseldorf und Hamburg übertroffen. Nach der Zahl der Sprechstellen stand Stuttgart mit insgesamt 42 878 Sprechstellen, gleich 10,5 auf je 100 Einwohner, unter sämtlichen Großstädten an vierter Stelle. Größere SA-Ämter wurden eingerichtet in Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Ulm, Gmünd. Außerdem wurden die Arbeiten zur Einrichtung von SA-Ämtern u. a. fortgesetzt oder eingeleitet in Göppingen und Heilbronn a. N. Neuzeitliche Betriebe mit Selbstanschlußkammern angepaßte Fernamts-einrichtungen wurden eingerichtet bzw. vorbereitet in Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Ulm a. D. Die neue Stuttgarter Fernamtszentrale wird noch im Lauf dieses Jahres in Betrieb genommen werden können. Im Bau ist eine neue Fernabteilung von Frankfurt durch den Oberrhein nach Heilbronn-Stuttgart. Im Postverkehr wurden eingeführt an Briefen, Postkarten, Druckfachen, Wurfsendungen, Warenproben, Geschäftspapieren und Päckchen im Bereich der O.P.D. Stuttgart 228,1 Mill. Stück, 87 Stück auf jeden Einwohner.

Die Goldvorräte in Europa und in den Vereinigten Staaten

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1929 haben sich in den Goldbeständen der bedeutendsten Notenbanken starke Veränderungen vollzogen. Nach der Erhebung der Fachschrift „Wirtschaft und Statistik“ war der Bestandsstand am 30. September — derjenige vom 30. Juni ist in Klammern beigelegt — in Millionen Reichsmark folgender: Deutschland 2277,9 (1977,3), England 2721,1 (3272,7), Frankreich 6483,1 (6024,8), Rußland 553 (391). Europa zusammen 19 651,1 (19 204,2). Dagegen Vereinigte Staaten 18 365 (18 153,8).

Seit dem tiefsten Stand im Mai d. J. von 1765,6 Mill. RM. hat die Deutsche Reichsbank ihre Goldschätze also erheblich vermehrt, überwiegend aus Beständen der Bank von England, deren Bestände um nicht weniger als rund 550 Mill. RM. zurückgegangen sind. Den Hauptteil erhielt Frankreich, das seine Goldrücklage um rund 460 auf 6483,1 Mill. RM. gesteigert hat.

Privatdiskont: 6,875 v. H. kurz und lang. Die Bank von Polen hat den Diskont von 9 auf 8½ und den Lombardzinsfuß von 10 auf 9½ v. H. herabgesetzt.

Die Spar- und Kreditanstalt für deutsche Beamte und Angestellte A.-G. ist jetzt gegründet und wird am Montag, 18. Nov. dieses Jahres, in den alten Räumen und Depostitenfassern der Bank für deutsche Beamte G. m. b. H. in Berlin den neuen Geschäftsbetrieb aufnehmen.

Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Direktor Dr. K l e m a n n von der Dresdner Bank bestellt.

Interessengemeinschaft von Textilhäusern. Die Meisterstoff-Großhandelsfirma Sachs u. Co., Breslau, schließt sich ab 1. Januar 1930 den Firmen Eisner u. Kirchheim, Berlin, Eisner u. Ehrmann, Berlin, Kahn u. Co., Stuttgart, sowie der Textil-Gesellschaft Glauha u. m. b. H. an und wird besonders die Pflege des Disgeschäfts für obige Firmen übernehmen.

Die Entwicklung der Konsumvereine. Der Verband württ. Konsumvereine zählt im dritten Vierteljahr 1929 in 56 Einzelgenossenschaften 203 676 Mitgliederfamilien mit einem Gesamtumfang von 18 637 049 RM. (gegen 17 428 531 RM. im dritten Vierteljahr 1928). Der Quartalsdurchschnitt pro Familie ist von 84,27 auf 91,50 A gestiegen. Die Geschäftsguthaben (Betriebskapital) der Mitglieder betragen Ende September 4 584 340 RM. (Sept. 1928: 4 065 106 RM.), die Reserven 3 889 329 (3 110 069) RM., die Spareinlagen 14 018 985 (12 234 830) RM., die angelegte und flüssigen Mittel 8 935 756 (8 261 727) RM., Waren-, Bank- und Wechselschulden 3 014 476 (3 445 321) RM.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS

Jhr Damen und Herren,
erfühlet
den
positiven
Genuss
des
Rauchens
wie
Der Künstler.
Im Schaffensdrang meiner Arbeit empfinde ich das Handwerksmäßige fast als hemmenden Ballast. Die schaffende Hand vermag kaum dem Flug der auf mich einströmenden Gedanken zu folgen, wenn das Rauchen von Cigaretten ausgeglichener Geschmackswirkung mich in wunderbarer Weise belebt.
So schafft den positiven Genuss
KURMARK
Die Cigarette der neuen Epoche!
Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreiblich fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG. (ohne Preiszuschlag).

Zahlungseinstellung. Infolge der Zahlungseinstellung der Strumpffabrik Albin Drechsel Söhne in Gernsdorf hat auch die alte Garngroßhandlung Bruno Pöschner in Chemnitz die Zahlungen eingestellt.

Die Gummimärenfabrik Stod u. Deltmann G. m. b. H. in Köln hat die Zahlungen eingestellt.

Starke Zunahme der Konturfe in Württemberg. In Uebereinstimmung mit der Entwicklung im Reich hat auch in Württemberg die Zahl der Konturfe im Oktober gegenüber dem Vormonat eine starke Zunahme erfahren, und zwar nach neueren Aufzeichnungen von 23 auf 32. Die Zahl der Vergleichsverfahren hält sich dagegen, den Reichsziffern entsprechend, mit 14 etwa auf Vormonatshöhe (15). In erster Linie sind diesmal Metall und Feinmechanik mit 7 (im Vormonat 1) Konturfe und 6 (3) Vergleichsverfahren betroffen, auch Holz- und Baugewerbe sind mit 7 (8) Konturfe und 2 (3) Vergleichsverfahren nur wenig geringer als im Vormonat beteiligt. Die Gruppe Lebensmittelgewerbe einschl. Landwirtschaft verzeichnet 5 (2) Konturfe und 2 (1) Vergl. Auf das Textilgewerbe entfallen 2 (3) Konturfe und 2 (3) Vergl., auf das Tabakgewerbe 2 (1) Konturfe und 0 (1) Vergl., auf den Kleinhandel 2 (1) Konturfe und 0 (2) Vergl. Lederindustrie (im Vormonat 2 Konturfe und 2 Vergl.), sowie Chem. Industrie (1 Konturfe) verzeichnen diesmal keine Insolvenzen. Der Rest von 7 (4) Konturfe und 2 (0) Vergl. verteilt sich auf verschiedene Berufsgruppen, Nachlässe usw.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 14. Nov. Dem heutigen Markt im Städt. Vieh- und Schlachthof waren zugehrieben: 2 Ochsen, 1 Bullen, 21 Jungbullen, 100 Jungrinder, 5 Kühe, 233 Kälber, 493 Schweine. Davon blieben unerkaufte: 2 Jungbullen und 50 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberfland, Kälber mäßig belebt, Schweine ruhig.

Ochsen:	14. 11.	12. 11.	Kühe:	14. 11.	12. 11.
ausgemästet	—	53-58	fleischig	—	24-29
vollfleischig	—	46-51	gering genährt	—	18-23
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	49-52	50-52	feinste Mast- und beste Saughälber	80-83	81-84
vollfleischig	46-48	47-50	mittl. Mast- und gute Saughälber	69-77	71-78
gering genährt	—	—	geringe Kälber	60-68	60-69
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	54-58	55-59	über 300 Pfd.	86-87	88-89
vollfleischig	47-52	48-53	240-300 Pfd.	86-88	88-89
gering genährt	—	44-47	200-240 Pfd.	85-87	86-89
Kühe:			160-200 Pfd.	84-85	85-87
ausgemästet	—	40-46	120-160 Pfd.	82-83	83-85
vollfleischig	—	31-38	unter 120 Pfd.	82-83	83-85
			Sauen	64-76	66-77

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz), 14. Nov. Zufuhr: 100 Ztr., Preis 3-3.20 M. für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz), 14. Nov. Zufuhr: 50 Ztr., Preis 5-5.50 M. für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt (Wilhelmsplatz), 14. Nov. Zufuhr: 400 Ztr., Preis 5-5.20 M. für 1 Ztr.

Einfuhr von Rind- und Zuchtvieh aus Borsarberg nach Württemberg. Die wegen Maul- und Klauenseuche verboten gewesene Einfuhr von Rind- und Zuchtvieh aus den österreichischen politischen Bezirken Feldkirch und Bludenz in Borsarberg in das württ. Landesgebiet wird durch eine im Staatsanzeiger erscheinende Verordnung des Innenministeriums wieder zugelassen. Das Einfuhrverbot gegen den Bezirk Bregenz in Borsarberg bleibt bestehen.

Landwirte, legt Euren Bäumen Klebgürtel an!

Wetter

Von Irland dringt ein stärkerer Randwirbel nach Mitteleuropa vor. Unter seinem Einfluß ist für Samstag und Sonntag mit stärkerer Bewölkung und neuen Niederschlägen zu rechnen.

Amtskörperschaftsumlage 1928.

Die Amtskörperschaft Nagold erhebt für das Rechnungsjahr 1928 eine von der Min.-Abt. f. B. R. für vorzuziehbar erklärte Umlage von 230 000 RM. Die einzelnen Bezirksgemeinden sind hieran wie folgt beteiligt:

Nagold	(27,43%)	63 085,20	Nelshausen	(2,64%)	6 072,30
Altensteig	(14,21%)	32 686,90	Mindersbach	(0,78%)	1 787,85
Altensteig-Dorf	(0,35%)	811,25	Oberschwandorf	(1,15%)	2 643,90
Beisingen	(0,68%)	1 572,90	Obertalheim	(1,29%)	2 970,40
Berneck	(1,23%)	2 838,15	Pfronndorf	(0,72%)	1 658,15
Beuren	(0,43%)	982,65	Rohrdorf	(3,16%)	7 256,35
Böfingen	(1,34%)	3 091,45	Rotfelden	(1,64%)	3 779,90
Ebershardt	(0,96%)	2 198,75	Schietingen	(0,76%)	1 752,30
Ehhausen	(5,38%)	12 377,20	Schönbrunn	(1,34%)	3 082,75
Eßringen	(1,9%)	4 368,45	Simmersfeld	(1,5%)	3 441,55
Egenhausen	(2,06%)	4 733,05	Spielberg	(1,4%)	3 222,15
Emmingen	(1,61%)	3 711,80	Sulz	(2,77%)	6 362,—
Enzthal	(2,04%)	4 701,45	Ueberberg	(1,18%)	2 715,—
Ettmannsweiler	(0,62%)	1 413,75	Unterschwandorf	(0,36%)	833,65
Fünfbrunn	(0,98%)	2 244,50	Untertalheim	(1,54%)	3 541,40
Garweiler	(0,54%)	1 238,80	Walddorf	(1,69%)	3 875,45
Gaugenwald	(0,45%)	1 023,90	Wohardt	(0,32%)	738,20
Gütlingen	(2,92%)	6 721,65	Wart	(1,02%)	2 352,25
Haiterbach	(3,85%)	8 854,10	Wenden	(0,5)	1 158,85
Alt-Kuifra	(0,5%)	1 150,50	Wildberg	(4,76%)	10 949,20

Nagold, 12. November 1929.

Oberamt: Baitinger.

Invaliden- und Angestelltenversicherung

Bei Uebertritt aus versicherungspflichtiger u. versicherungsfreier Beschäftigung ist der bisher unter Umständen eingetretene Anspruch des Versicherten auf teilweise Rückerstattung der entrichteten Beiträge durch Aufhebung der §§ 1242b und c R.V.D. beseitigt worden. Dagegen ist die freiwillige Weiterversicherung bei Uebertritt aus versicherungspflichtiger in versicherungsfreie Tätigkeit wieder allgemein zugelassen und zwar können freiwillige Beiträge für die Zeit vom 1. Oktober 1923 an bis zum 31. Dezember 1929 nachträglich werden, es sei denn, daß inzwischen vorübergehende oder dauernde Invalidität eingetreten ist.

Anträge auf Beitragsnachholung sind bis Jahreschluß bei den Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung anzubringen. Näheres siehe Anschlag an den Rathhäusern.

Nagold, den 14. November 1929.

Versicherungsamt: Baitinger.

Hackebeils Farbenwunder D.R.P. a.

die künstlerische Bügelmalerei

In 5 Minuten abgebügelt und gebrauchsfertig für Kleider, Blusen, Westen, Zier- und Tischdecken, Kissen, Kindersachen.

Waschecht! — Lichtecht!

Alleinverkauf: G. W. Zaiser, Nagold

Prospekte bitte zu verlangen!

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder

in Trikot, Wolle und Leder

Herm. Brintzinger.



Heute 2 Uhr „Traube“ (Beerdigung Frau Km. Fr. Schmid).

8 Uhr abends Einzelsprobe (Bäffe).

Füllkräftige Bettfedern kaufen Sie am besten nur bei **Christ. Schwarz**

Schlacken an verschiedenen Stationen in Scheifsteine für Grob- und Feinschliff liefert günstig. **Hiedler & Bannkuch** Gradingen

Jeder Rheumatiker erhält gratis: gegen Einsendung seiner Adresse die interessante Schrift **„Strahlende Gesundheit“**. Diese beschreibt eine neue elektrische Methode zur sicheren Selbst-Behandlung von Rheuma, Ischias und Gicht und enthält Angabe, wie Sie dieses Verfahren kostenlos und unverbindlich erproben können.

Adresse: **Qualitas G. m. b. H.** Mühlheim l. B.



Meine Auswahl eleganter 1451

Damen-Mäntel trägt jedem Geschmack Rechnung. Meine billigen Preise erleichtern Ihnen den Einkauf.

Ottomane-Mäntel mit Plüschbesatz von Mk. 14.— an.

Christ. Schwarz

Saalbau Sz. Löwen

Sonntag, den 17. Nov. von 3-12 Uhr

legte Herbstanzunterhaltung

bet gut besetzter Streichmusik.

Eintritt frei. 1512

Gelegenheitskauf! Wegen Entbehrlichkeit sehr gut erhaltenes **PIANO** mit Garantie günstig zu verkaufen. (1103) Anfragen befördert unter R. 1103 Vermita, Horb a. N.

la. Döjnenmauljulat in 1-, 2-, 5- und 10-Pfund-Büchsen stets frisch bei **G. Eberhardt, Wildberg** Telefon 4. 198

Samstag und Sonntag **la. Megeluppe** im Gasthof z. „Kaiser“. Es ladet höfl. ein 1501 **Frau Luise Stahl.**

Für die Weihnachts-Ausstellung!

Dekorations-Crèpepapier

„ Frieze

„ Glitzerwatte

„ Lametta

Gold- und Silberband

imit. Tannenzweigchen

Wellen- Seidenpapier

„ Servietten

„ Tischläufer

G. W. Zaiser

Baum-schützer billigt bei **Berg & 1449 Schmid**

Muskalon Geflügelfutter in Qualität und Preis unübertroffen. Sie werden hauen, wieviel Eier Sie auch im Winter mit diesem Futter erhalten. 530 Wer probiert bestimmt lobt. **Bezirksverwaltungsstelle** **Hans Wolfrum, Glatten** O. A. Freiburgstadt. **Wiederbesteller gesucht, wo nicht vorhanden.**

In diesem Zeichen

liegt die Garantie für frische Qualität. Nur Rama im Blauband bietet Ihnen diese Sicherheit durch das Garantie-Datum auf jeder Packung: für guten Einkauf die beste Gewähr.

FÜR FRISCHE QUALITÄT GARANTIERT BIS:

MARGARINE

Rama im Blauband

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

Das

Con

Ministe

Nachfrage

beding

liche An

tischer

den, wo

zum Ta

1929 ha

gabegah

dierung

Davon

tische

deutsche

weitere

die ein

Dazu

B u d m

lich nam

des liqu

Millione

rückbeha

zu decke

lichen M

Treuhän

tionen b

Jahren

rechtl

Bon

Lord M

Unterh

tige Rüc

tums; 2

englische

schiffe a

Die u

umfo au

im Jahr

einer S

tums lei

Rechts u

Widersta

rigkeiten

würden.

Enowder

Lond

den teilt

Anspruch

lose Rüc

während

liquidier

könne.

land vor

zif n e h

Sachverf

müsse die

genomme

zung nac

dierung i

schon pri

Wie

im Okto

Handelsm

Forderung